

Waldbrand



Frauen im Vormarsch

Immer mehr Frauen ergreifen die Initiative und wagen den Schritt in die Selbstständigkeit. Die Zahl der Wiener Unternehmerinnen ist stark im Steigen, Nachholbedarf gibt es aber immer noch im Management und in Aufsichtsräten. Gelernte Rollenbilder zwischen Mann und Frau scheinen immer noch nicht ganz verschwunden zu sein.

Von Michael Ulrich & Petra Backes

Gleichbehandlungsgesetze hin oder her - an den Schalthebeln der Wirtschaft sitzen in der Mehrzahl noch immer deutlich mehr Männer als Frauen. „Meine Erfahrung hat gezeigt, dass man als Frau doppelt so viel leisten muss. Nicht weil wir Frauen anders denken oder den Aufgaben nicht gewachsen sind, sondern weil im Business-Leben immer noch in konventionellen Strukturen gedacht wird und gelernte Rollenbilder noch nicht aufgebrochen sind“, erklärt die Wiener Unternehmerin Sabrina Tanner im Gespräch mit der WIENER WIRTSCHAFT.

Nachholbedarf

Ein kurzer Streifzug durch die Statistik zeigt, dass Männer und Frauen in der Wirtschaft längst nicht zu gleichen Teilen vertreten sind. Laut Statistik Austria beträgt der Frauenanteil an der österreichischen Gesamtbevölkerung 51 Prozent. In den Unternehmen sieht das Bild ganz anders aus. Nachholbedarf hat Österreich beispielsweise bei den weiblichen Führungskräften im mittleren und höheren Management. Der Anteil der Frauen liegt hierzulande bei 29 Prozent - deutlich weniger als im EU-Durchschnitt.

Noch weniger Frauen finden sich in Aufsichtsräten durchschnittlicher österreichischer Unternehmen. Hier ist man(n) meist unter sich. Eine Studie aus dem Vorjahr belegt, dass in österreichischen Aufsichtsräten nur neun Prozent der Mandate auf Frauen entfallen. „Der Chef ist nun ▶

► mal männlich. Eine junge, attraktive Frau kann maximal die Assistentin sein“, so Tanner über die klassisch verteilten Rollenbilder. So ist es ihr nicht erst einmal passiert, dass sie bei Messeauftritten die Frage zu hören bekommt, ob denn der Chef zu sprechen sei.

Gründerinnen im Vormarsch
Immer mehr Frauen nehmen dennoch das Heft selbst in die Hand und gründen ein Unternehmen. Dies spiegeln auch die Mitgliederzahlen der Wirtschaftskammer Wien wider: Vor zehn Jahren waren erst 18.000 Frauen als Einzelunternehmerin registriert, heute sind es bereits 30.000. Auch die jeweiligen Tätigkeits-schwerpunkte haben sich klar verschoben. 1998 waren Frauen hauptsächlich im Handel



Bild links: Die zweifache Mutter und Unternehmerin Sabine Drescher freut sich über die seit heuer erstmals mögliche Abzugsfähigkeit der Kinderbetreuungskosten.

präsent, nun steht die Dienstleistungsbranche im Vordergrund (siehe Grafik rechts). Von den im Vorjahr knapp 7800 neu gegründeten Wiener

Unternehmen sind 38 Prozent in Frauenhand. Das ist der höchste je in Wien gemessene Wert. Im Vergleich dazu lag 1998 der Frauenanteil unter den Wiener Neugründern bei nicht einmal 30 Prozent. Auch Ruth Sprenger zählt zu jenen Wienerinnen, die sich im Vorjahr selbstständig gemacht haben. „Ich bin jetzt für mein Schicksal selbst verantwortlich und habe diesen Schritt noch keinen Tag bereut.“ Die Kleidermacherin steht mit diesem Motiv nicht alleine da. Als größter Vorteil der Selbstständigkeit wird in Motivstudien immer wieder Unabhängigkeit genannt. Selbstverwirklichung und Flexibilität stehen ebenfalls ganz oben, wenn frau nach ihren Gründungsmotiven gefragt wird.

Töchter übernehmen
Immer öfter wird auch eine Betriebsübernahme als Start in die Selbstständigkeit in Betracht gezogen. Für die Friseurmeisterin Ulrike Merkingner war das „ein logischer Schritt. Ich kann mich auf meine jahrelange Erfahrung stützen und glaube an die Zukunft dieser

Branche.“ Die größten Vorteile der Betriebsübernahme sieht sie vor allem im bereits vorhandenen Kundenstock und der Bekanntheit des Vorgängerbetriebs. „Außerdem habe ich mich auf die Unterstützung der Nachfolgebörse Wien verlassen können“, betont Merkingner. Interessantes Detail: Auch bei der Nachfolge in Familienbetrieben nehmen die Töchter eine immer wichtigere Position ein, so eine Auswertung der Wirtschaftskammer Wien.

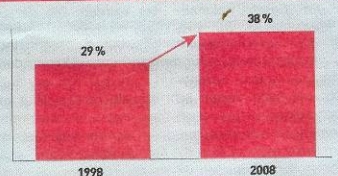
Steuerliche Verbesserung
Ziel der Wirtschaftskammer Wien ist es, noch mehr Wienerinnen von der Selbstständigkeit begeistern zu können. Häufigstes Gegenargument der Frauen: Familie und Unternehmertum lassen sich nur schwer unter einen Hut bringen. Die Wirtschaftskammer Wien hat deshalb die Abzugsfähigkeit von Kinderbetreuungskosten gefordert - und mit der heurigen Steuerreform durchgesetzt. „Durch diesen Absetzbetrag wird die Vereinbarkeit von Elternschaft und Unternehm-

ner Kfz-Elektriker-Lehrlinge sind weiblich, immerhin doppelt so viel wie noch vor sieben Jahren. Und von den 280 Tischler-Lehrplätzen in Wien wird bereits jeder zehnte von einem Mädchen besetzt. Ein Anfang.

Um jungen Frauen Berufsalternativen noch deutlicher aufzuzeigen, sind Informationsveranstaltungen wie der am Donnerstag durchgeführte Töchertag sehr wichtig. Die Top-Drei in der Lehrberufstiste der Wiener Mädchen sind nämlich nach wie vor Bürokauffrau, Friseurin und Einzelhandelskauffrau. In der Informationstechnologie sind erst zehn Prozent der Lehrlinge weiblich. Ganz anders das Bild bei den angehenden Medienfachleuten: Hier liegt der Anteil der Mädchen bei über 50 Prozent.

Männerdomänen wackeln
Langsam, aber sicher werden auch männlich-dominierte Lehrberufe etwas weiblicher. Knapp fünf Prozent der Wie-

Frauenanteil unter den Wiener Neugründern



Top Ten-Beranchen der Wiener Unternehmerinnen

1998	2008
1. Bekleidungs- & Textilien-Einzelhandel	1. Allgemeine Fachgruppe des Gewerbes ("Die Dienstleister")
2. Allgemeine Fachgruppe des Gewerbes ("Die Dienstleister")	2. Werbung & Marktkommunikation
3. Gastronomie	3. Unternehmensberatung & Informationstechnologie
4. Leder- & Bijouteriewaren-Einzelhandel	4. Fußpflege/Kosmetiker/Masseuse
5. Werbung & Marktkommunikation	5. Gastronomie
6. Frisüre	6. Freizeitbetriebe
7. Handelsvertreter	7. Denkmal-/Fassaden-/Gebäudereiniger
8. Freizeitbetriebe	8. Bekleidungs- & Textilien-Einzelhandel
9. Lebensmittel-Einzelhandel	9. Direktvertrieb
10. Markthandel	10. Frisüre

Quelle: WK Wien, WKO, Grafik: Der Bock

Kommentar Brigitte Jank, Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien

Eine starke Wirtschaft braucht starke Frauen



Wiens Wirtschaft wird immer weiblicher, Frauen holen in allen Bereichen der Wirtschaft stark auf. Bereits 35 Prozent aller Wiener Betriebe werden von Frauen geführt, vor zehn Jahren waren es weit unter 30 Prozent. Dieser positive Trend wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen, wie ein Blick auf die Gründerstatistik zeigt.

Leichter wird es künftig für Frauen, die sich parallel zu ihrer unternehmerischen Tätigkeit auch um die Betreuung ihrer Kinder kümmern. Eine individuell und flexibel gestaltbare Kinderbetreuung ist für diese Unternehmerinnen notwendig, um Beruf und Familie bedarfsgerecht organisieren zu können. In den vergangenen Jahren habe ich mich mit Nachdruck dafür eingesetzt, dass die Belastung durch die teilweise hohen Kosten dieser besonderen Form der Kinderbetreuung gemildert wird. Durch die erfolgreich durchgesetzte Steuerreform können heuer erstmals Kinderbetreuungskosten steuerlich geltend gemacht werden. Je nach Steuerklasse sparen Unternehmerinnen bis zu 1150 Euro pro Jahr.

„Frauen holen in allen Bereichen auf“

Weiter zu verfolgen ist hingegen die Präsenz von Frauen in Berufen, die bislang von Männern dominiert werden. Frauen gelten als kreativ, kommunikativ und zielorientiert - Eigenschaften, die auch in technischen oder handwerklichen Berufen ungenügend gefragt sind. Überproportional stark vertreten sind Unternehmerinnen bislang allerdings in der Unternehmensberatung, Werbung, Finanzdienstleistung und in der Kosmetik. Hier geht es in erster Linie um eine Frage der Einstellung, denn die Qualifikation ist keine Frage des Geschlechts. Für die Zukunft wird es wichtig sein, schon bei Jugendlichen anzusetzen und Mädchen für Berufe zu begeistern, die nicht traditionell weiblich sind wie Bürokauffrau oder Friseurin. Wie das rege Interesse am gestrigen Töchertag zeigte, haben viele Mädchen keine Scheu mehr, Automechanikerin oder Elektroinstallateurin zu werden. Dieses neue weibliche Selbstverständnis braucht die Wiener Wirtschaft in allen Bereichen. Mehr als 30.000 Wiener Unternehmerinnen zeigen, wie es geht.

www.brigittejank.at

Interview Selma Prodanovic, Geschäftsführerin der Beratungsagentur Brainwork

„Vertrauen ist die Basis“

Haben es Frauen bei ihrer Karriereplanung noch immer schwerer als Männer?

Es kommt natürlich zunächst auf die Branche an, in der man als Unternehmerin aktiv ist oder Fuß fassen will. Das Klischee, dass es Frauen automatisch schwerer haben als Männer, ist durch viele erfolgreiche Frauen eigentlich widerlegt. Trotzdem sehe ich in gewissen Bereichen sehr wohl die Notwendigkeit für eine Frau, noch kompetenter als der männliche Kollege sein zu müssen.

In welchen Bereichen haben es Frauen schwerer als Männer?

Bei jedem erfolgreichen Geschäftsabschluss ist Vertrauen die Basis. Männer haben es untereinander leichter, dieses Vertrauen aufzubauen, weil es mehr Gemeinsamkeiten und keine Berührungspunkte gibt. Diese abzubauen ist schon eine besondere Herausforderung für eine erfolgreiche Frau.

Was hat Ihnen bei Ihrem persönlichen Erfolg geholfen?

Ich denke, dass Glauben an sich selber, Ausdauer und Kompetenz kein Geschlecht haben. Wer es schaffen will, der schafft es auch. Das ist eine gute Startposition.

